

bei dem hiesigen Justiz-Amt anzugeigen, widrigenfalls sie dieser Einwendungen dergestalt verlustig gehen, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigzte, welche als solche in das Grund- und Hypotheknbuch eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.
Sachsenburg, den 2. Septbr. 1845.

Königliches Justiz-Amt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Erler.

Der Christbaum.

Fröhlich ist mit seiner Liebe Segen
Bei uns eingekehrt der heilige Christ;
Unsre Herzen schlagen ihm entgegen
Der auch uns so mild und freundlich ist,
Der auch uns sein großes Freudenfest
Freudig und mit Jubel feiern läßt.
Brüder, Schwestern, ihr an Tafeln stehet,
Die mit reichen Gaben sind besäwert;
Frohen Augs ihr auf- und niedersehet:
Jedem ist sein gutes Theil bescheert.
Ja, die Zeit der Freuden ist enthüllt,
Aller Hoffnung ist und Wunsch erfüllt.
Doch vergesset nicht das Höchste, Beste,
Was euch heut die strahlenvolle Nacht,
Was dem schönen, reichgeschmückten Feste
Giebt den schönsten Schmuck, die reichste Pracht:
Dieser Baum, so grün, so hell und mild,
Ist vom heiligen Christ ein treues Bild.
Winterliche Stürme wehn vergebens,
Frisches Grün ist stets dem Baum verliehn:
So auch Christus, er, der Baum des Lebens,
Und kein Frost, kein Sturm entlaubet ihn;
In ihm lebt des ewigen Frühlings Nacht,
Daß er steht in immergrüner Pracht.
Heller Glanz sich von dem Baum ergießet,
Jedes Zweiglein strahlet Licht und klar:
So in ihm des Lichtes Quelle fließet,
Jedes Wörtlein leuchtet wunderbar;
Jesus Christus hat die dunkle Welt
Zu des Himmels Vorfaal aufgehell't.
Süße, goldne, farbge Früchte hangen
An dem Baum, ihr könnt sie zählen kaum:
Süße, goldne, farbge Früchte prangen
Auch an ihm, dem heiligen Lebensbaum;
Süß wie Königseim im Paradies
Ist die Liebe, die er uns erwies.
Seht im Geiste nun des Christbaums Gaben,
Schaut mit Fleiß die Früchte Stück für Stück;
Lasset das begierge Herz sich laben

An des Baumes überreichem Glück;
Nehmt von ihm euch Leben, Licht und Frucht!
Da, da habt ihr, was die Seele sucht!

Würdigen Dank so zollt ihr für die Gaben,
Die der Aeltern Hand euch lieblich heut;
Aug und Herz, und Leib und Seele haben,
Was sie innig, ewiglich erfreut;
So seid von der Weihnacht ihr geweiht,
Schaut des heiligen Kindes Herrlichkeit.

Aus dem Vaterlande.

In Dresden ist vor Kurzem ein Mann gestorben, der lange Jahre hindurch mit ernstem Fleiß zum Wohle der hungrigen Menschheit gewirkt und durch seine Wissenschaft ebenso ergötzt als auf das Glück der Ehen den entschiedensten Einfluß geübt hat. Der alte berühmte Koch Lehmann, der Verfasser des großen und kleinen Kochbuches, hat aufgehört zu kochen. - Die geneigte Leserin aber fragen wir auf's Gewissen, wie oft allein sie dem brummigen Herrn Gemahl durch ein gut Gericht nach Lehmannschen Recepten ein freundlich und behagliches Lächeln abgewonnen? -
Von Neujahr 1846 erscheint in Leipzig ein neues Blatt, das sich vorgesezt, dem Vorwärtsdrängen der Zeitideen einen Makulatur-Damm entgegenzusehen. Der Held, der dies unternehmen will, nennt sich „Bayard, Kämpfer für Gott, König und Vaterland.“ - In der ausgegebenen Probenummer fabelt der edle Ritter viel von Pöbel, Aufwieglern, Revolution, Burschenschaften u. s. w. Tendenz des Blattes soll sein Verbreitung einer „edlen aristokratischen“ Gesinnung re. - Bemerkenswerth ist, daß der Hunger dem ritterlichen „Bayard“ in den Harnisch helfen soll, nämlich der Buchhändler H. Hunger in Leipzig. Der Sturm wird dabei als Drucker figuriren, nämlich die Buchdruckerei von Sturm und Koppe.
Seit dem letzten Sonntage fährt man zwischen Dresden und Bischofswerda mit Dampf und zwar die 5 Meilen lange Strecke in ca. 5 Viertelstunden.

Ein
In
ser un
auf de
stößen
raum
len,
endete
ner an
Glas
ternd
welche
volle
Uebela
weiter
Sie d
Ab
Auger
rutsch
der
und
reien,
den g
fel v
der W
in gle
Di
des C
Pfeife
zum
aufrif
mit
die
und
trug,
der b
und
die
Früh
Leben
nen,
Meer
W
fes zu
zu er
er be